

Neo-zionismus.

Ein immaterielles Manifest

Es ist selbst für völlig gefühllose Menschen manifest, selbst für Schwerhörige hörbar und für Kurzsichtige ersichtlic, dass die weitaus meisten Bewohner der südlichen und östlichen Mittelmeerküstenien kleinem dort eingerichteten Judenstaat nicht wollen. Wer dies nicht wahrnehmen will, der muss in Kauf nehmen, dass früher oder später ein Blutbad unter den dortigen Juden die kurze Geschichte Israel beendet. Zwar ist verständlich, dass es Leute gibt, die dies nicht wahrnehmen wollen. Denn es ist ja nicht vernünftigerweise einzusehen, warum die nichtjüdischen Bewohner des in Frage stehenden Gebiets vom Judenstaat nicht profitieren sollten, anstatt ihn so brutal abzulehnen. Aber die Sache hat mit Vernunft wenig gemeinsam. Die sogenannten Grossmächte, die freundlicherweise Israel zu Verhandlungen mit seinen Todfeinden raten (und die implizit im Verweigerungsfall mit Unannehmlichkeiten drohen), tun so, als ob es eine vernünftige Lösung des Problems 'Judenstaat' geben könnte. Sie können sich dieses S-tun-als-ob leisten, denn ersieht friedliebend aus, und das Risiko eines Blutbads unter Juden ist schliesslich tragbar. Man hat ja in den vergangenen Jahrhunderten die Juden wiederholt in Blut gebadet (und manchmal zusätzlich mit Feuer getauft) ohne selbst dabei Schaden zu erleiden. Die Politik der Grossmächte ist in dieser Sache zugleich vernünftig, friedliebend ungefährlich.

Es sind jedoch nicht nur die Grossmächte, sondern auch viele Juden, die das brutale Nein der Levantiner zu ihnen nicht wahrnehmen wollen, und die talmudischerweise versuchen, an diesem Nein herumzudoteln. Sie ziehen mit einander und mit den vernünftigen, friedliebenden und ungefährlichen Grossmächten zu Rate, wie dieses Nein zu mildern, zu umgehen oder gar in ein Ja zu verwandeln. Diese Leute können zu ihrer Entschuldigung keine Argumente mobilisieren. Sie wissen genau, dass sie bei jedem wie immer gearteten Kompromiss mit ihren Todfeinden ein Pogrom riskieren, weil jeder wie immer geartete Kompromiss eine Bresch öffnet, durch welche hindurch die unvernünftigen Hasser über sie hereinbrechen werden. Und sie haben kein Recht, sich über die Unvernünftigkeit ihrer potenziellen Feinde zu beklagen, weil sie selbst gegen alle Vernunft einen Judenstaat gerade dort errichtet haben, wo die anderen ihn unvernünftigerweise nicht dulden. Wahrscheinlichst die gesamte Idee eines Judenstaats unvernünftig, aber sicher ist es unvernünftig, ihn zionistischerweise um den Zionsberg ringsum errichten zu wollen. Unvernunft mosst gegen Unvernunft, und das ist es, was selbst Gefühllose, Schwerhörige und Kurzsichtige jetzt wahrnehmen müssen, auch wenn sie es nicht wollen. Aber es gibt einen unvernünftigen Ausweg: Neo-zionismus.

Erinnern wir uns, was der Zionismus war, bevor er sein Ziel erreichte, und bevor er zu einem verschämten Synonym von Antisemitismus wurde. Er war zuerst einmal eine Folge des europäischen Nationalismus des 19. Jahrhunderts, und dies auf doppelte Weise: Antwort auf den nationalen statt Reichlichen Antisemitismus, und von daher selbst nationalistisch. Aber dann war er auch die Verweltlichung der alten jüdischen Hoffnung auf "Rückkehr" der Juden ins Gelobte Land als Etappe der Rückkehr zu Gott und zu Seinen Geboten. Der Zionismus war daher eigentlich nie nur eine nationalistische Reaktion auf den Nationalismus, sondern immer auch ein verkappter und etwas heruntergekommener

irgendwie irgend einen Judenstaat zur Errettung der bedrohten Judenheit zu errichten, sondern darum, im Land der Väter auf den Stätten, an denen die Propheten und die grossen Lehrer zu ihnen sprachen, und vor allem in Jerusalem, einen Modellstaat aufzubauen, der ein Licht für alle Völker sein könnte. Der Zionismus ist nie eine unter vielen nationalen Bewegungen gewesen, sondern schon immer Ausdruck einer uralten irrationalen Hoffnung auf das Reich Gottes auf Erden unter dem viel zu engen Mäntelchen des Nationalismus.

Der Zionismus ist zum Scheitern verurteilt, gerade weil er das Ziel des Mäntelchens, nämlich einen kleinen Staat mit Fahne, Armee, Finanzministerium und Geheimdienst erreicht hat. Er ist zum Scheitern verurteilt, nicht weil ihn seine unvernünftigen Nachbarn vernichten werden, sondern weil er seine eigene Unvernunft, seine Gottbesessenheit, zugunsten der Staatsvernunft verdrängt hat. Nicht weil die irakische, syrische, ägyptische oder irgend eine maghrebische Armee so stark ist, sondern weil die israelische Armee so stark ist, muss der Zionismus Schiffbruch erleiden: er hat seinen messianischen, etwa in den Kibbuzi verkörperten Kern, seine "Seele" aufgegeben. Und selbst wenn es den so verdächtig hilfsbereiten Grossmächten gelingen sollte, den Schein eines Friedens im Nahen Osten herzustellen, selbst dann und dann erst recht wäre der Zionismus verloren. Denn dann gäbe es vielleicht ein Israel in gesicherten Grenzen, aber keine Judenstaat mehr, sondern nur noch einen kleinen Splitterstaat unter den anderen Nachfolgestaaten des ottomanischen Reiches. So ein Staat hätte vom jüdisch-messianischen, also vom eigentlich zionistischen Standpunkt, kaum noch Interesse.

Der ursprüngliche Zionismus ist daran, Schiffbruch zu erleiden, weil er sein materielles Ziel, einen Nationalstaat erreicht hat, und darüber sein immaterielles Ziel, nämlich Gott, versäumt hat. Aber haben wir nicht etwa Methoden ausgearbeitet, um Immaterielles in sogenannten virtuellen Räumen zu konstruieren? Könnten solche Methoden und Techniken nicht etwa ausgebaut werden, um den bankrotten Zionismus in einen Neo-zionismus hinüberzueretten? Könnte nicht etwa zum Beispiel ein gigantisches Hologramm von Jerusalem auf irgend einem menschenleeren Berg, und ein noch gewaltigeres Hologramm des Landes Israel in irgend einer ungastlichen Wüste aufgestellt werden, und könnten die vier Millionen bedrohten Israelis nicht dorthin übersiedelt werden? Und hätte so ein Neo-zionismus, der die Juden aus Palästina nach dem Gelobten Land hinüberretten würde, nicht eben jene Konsistenz, die Moses und Herzl vor Augen hatten: wäre er nicht aus jenem Stoff, aus denen Träume (und wir alle) gemacht sind? Dies ist ein Manifest zugunsten eines derartigen immateriellen, aus Traumfäden gewobenen, holographischen Neo-zionismus, also zugunsten des alten jüdischen Traums, in die Davidstadt he zukehren. Aber leider müssen gegen diesen unvernünftigen Vorschlag vernünftig Einwände erhoben werden, und damit den Traum vom immateriellen Judenstaat, vom eigentlichen Judenstaat, von der Rückkehr des Geistes zu Gott, untergraben.

Diese Einwände richten sich nicht so sehr gegen den leeren Berg und die ungastliche Wüste, worin das Hologramm aufzustellen und die Juden dort

zu übersiedeln. Den Juden ist zuzutrauen, leere Begg und ungastliche Wüsten halbwegs bewohnbar zu machen; sie haben so etwas schon einmal, nämlich in Palästina geleistet, und Herzls viel geschmähter Ausdruck ("ein Volk ohne Land in ein Land ohne Volk") war damals, als er ausgesprochen wurde, ungefähr treffend. Sondern die vernünftigen Einwände gegen den neo-zionistischen Traum betreffen die Tatsache, dass Träume über kurz oder lang materiell zu werden drohen. Sollte das hier vorgeschlagenen Hologramm halbwegs zu funktionieren beginnen, dann werden in den neo-zionistischen Staat mit Sicherheit Neo-palästinenser einwandern, Neo-syrrier und Neo-iraker werden ringsum Staaten errichten, ein Neo-Arafat wird die Gemüter der Neuen Linken überall auf der Welt begeistern, und jemand wird einen Aufsatz schreiben, der ein Manifest zugunsten eines Neo-neo-zionismus sein wird.

Diese vernünftigen Einwände gegen den Traum müssen verächtlich beiseite geschoben werden. Ald Herzl damals schrieb, der Judenstaat sei ein Traum, aber er sei kein Traum, wenn die Juden ihn wollen, war er sich dessen nicht bewusst, dass er damit bereits den Schiffbruch des Zionismus vorwegnahm. Der Judenstaat stirbt, (wird entweder Szene eines gewaltigen Pogroms oder für Juden uninteressant weil ihn die Juden wollten und dadurch des Traumhaften beraubten. Man muss die vernünftigen Einwände verachten, wenn es darum geht, einen Traum wie jenen des Zionismus zu entwerfen. Judesein ist kein vernünftiger Zustand. Es ist das Hinhören auf einen Ruf, und dann das Gehorchen. Der hier vorgeschlagene Neo-zionismus ist ein Versuch, sich die gegenwärtig verfügbaren Techniken der virtuellen Räume angesichts der vernünftigen Grossmächte, der unvernünftigen virtuellen Judenmörder und der unvernünftigen Juden vorzustellen. Was würde ein Bush, ein Arafat oder ein Schamir wohl dazu sagen, wenn man ihnen eine holografische Simulation des Tempelbergs (womöglich mit einer Simulation des weinenden König Davids) irgendwo auf Spitzbergen oder in der Kalahari vorschlagen würde? Wahrscheinlich würden sie Seehunde, Springböcke und chassidische Rabbiner als Gegenargumente mobilisieren. Aber der uralte Ruf, der Abraham zum Opfern des einzigen geliebten Sohns und die spanischen Juden zum Steigen auf Scheiterhaufen aufrief, dieser Ruf, den vielleicht einige auch in Gaskammern zu vernehmen meinten, der Ruf mag dennoch durch die Laserstrahlen der hier vorgeschlagenen holografischen Simulationen vibrieren, und ihnen dadurch mehr Konkretizität verleihen als allen vernünftigen Projekten. Dieser Konkretizität der Unvernunft will das neo-zionistische Manifest ein neues Lied anstimmen.